

Ersteintrag enthält
nachst. mit dem Namen
des Besizers und Verlegers.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. zehrl. beizufügen.

„Die Neue Welt“
Küchenabgabe,
durch die Post nicht beizufügen,
kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Verlag Nr. 1047.
Gelegentlich: Halle a. S.
Verkaufsstelle: Halle a. S.

Volksstimme

Insertionsgebühr
für die 1. Zeile des ersten Tages
30 Pf. für den zweiten
20 Pf. für den dritten
10 Pf. für den vierten
5 Pf. für den fünften
3 Pf. für den sechsten
2 Pf. für den siebten
1 Pf. für den achten
1 Pf. für den neunten
1 Pf. für den zehnten

Interate
für die 1. Zeile des ersten Tages
30 Pf. für den zweiten
20 Pf. für den dritten
10 Pf. für den vierten
5 Pf. für den fünften
3 Pf. für den sechsten
2 Pf. für den siebten
1 Pf. für den achten
1 Pf. für den neunten
1 Pf. für den zehnten

**Eintragungen in die
Postzeitungsliste.**

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißensfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.
Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Vom Wohnungskongress.

Der erste allgemeine deutsche Wohnungskongress ist, wie wir gestern schon berichteten, zu Frankfurt a. M. mit den höchsten Begrüßungen eröffnet worden. Alfred Klutke Herron haben das Wort genommen. Der Reichstagsabgeordnete Prinz Schönich-Carolath eröffnete den Kongress, nachdem er von den Geheimen Oberregierungsräten Dr. Lohmann und Dr. Domböis und anderen Vätern im Namen der deutschen Reichsregierung, des Reichstagesamtes, der bairischen und der preussischen Regierung begrüßt worden war. Herr Dr. Lohmann erwiderte dabei, daß sein Chef, der Staatssekretär Graf Polakowski, die Wohnungsfrage für eine der wichtigsten sozialen Fragen halte, deren Lösung ihm sehr am Herzen liege. Er habe bereits durch die Wohnungsämter den Vorständen des Wohnungsbauvereins zu helfen gesucht, und andererseits den Bau kleiner Wohnungen gefördert. Die Ausführung der Polizeiverordnungen müsse allerdings im wesentlichen den Einzelstaaten überlassen werden. Das Reich habe bereits 15 Millionen für die Wohnungsfrage aufgewendet, und wenn die dafür gebauten Wohnungen auch in der Hauptzahl den Reichsbeamten zu gute kämen, so sei doch zum Teil auch auf die minderbemittelten Klassen Rücksicht genommen worden.

Der Herr Staatssekretär sei auch bemüht, das Erbrecht in die Wege zu leiten. Der Herr Staatssekretär wünsche daher, daß der Kongress etwas Ersprießliches schaffen werde. „Wir“, so schloß Dr. Lohmann, „werden uns naturgemäß an der Debatte nicht beteiligen, wir hoffen aber, daß uns die vielen für unsere amtliche Tätigkeit reiche Anregung geben werden.“

Wichtiger als die Begrüßungsrede ist aber eine Sitzung des Organisationsauschusses gewesen, die am Vormittag statt. Der Generalsekretär des Kongresses, Dr. Karl von Mangoldt-Frankfurt a. M., teilte darin mit, der Vorstand habe beschlossen, dem Kongress eine Erklärung zu unterbreiten, die lautet:

Unter Anerkennung des von den Regierungen und Gemeindebehörden bisher Geleisteten auf dem Gebiete des Wohnungswesens, ganz besonders unter Anerkennung des von der preussischen Regierung vorgelegten Wohnungsgesetzes, erkläre der Kongress, diese Maßnahmen und Vorstöße reichen nicht aus, um Mithilfe auf dem Gebiete des Wohnungswesens gründlich zu befähigen. Der Kongress erkläre es daher für dringend erforderlich, daß eine Reichs-Wohnungs-Gesetzgebung geschaffen werde, die unter Leitung des Reichs, unter Mithilfe der Regierungen und Sachverständigen ein Reichswohnungsgesetz auszuarbeiten habe.

Diese Erklärung entfiel eine lange Debatte, wobei auch die Frage aufgeworfen wurde, ob es angeht, sich überhaupt Beschlüsse zu fassen. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Verein für Sozialpolitik, die Gesellschaft für soziale Reform, die Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen niemals auf ihren Generalversammlungen Beschlüsse fassen, sondern sich mit dem Ergebnis der Versammlung genügen lassen, zumal Beschlüsse vielfach von Zufälligkeiten abhängen. Auf diesen Kongress empfahle sich um so weniger eine Beschlusfassung, da,

wenn auch angenehmer sei, daß die Freunde einer Wohnungsreform die unbetritene Mehrheit haben werden, immerhin alle politischen Parteien und alle Interessentengruppen vertreten sein werden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß, wenn a. V. die Hausbesitzer mobil machen, sie die Mehrheit auf dem Kongress haben. Andererseits würde eingewendet: Die geäußerte Befürchtung sei grundlos. Man müsse verüben, daß der Kongress auseinander gehe, wie das Sorbenerer Schicksal; deshalb müßte man zu einem bestimmten Ergebnis kommen.

Nun traten unsere Genossen in Aktion. Herr Kampffmeyer und Genossen kündigten an, daß sie dem Kongress folgende Erklärung unterbreiten werden:

Erklärung:
Der Organisationsauschuss des 1. Allgemeinen Deutschen Wohnungskongresses hat im Prinzip beschlossen, nur eine vom Organisationsauschuss approbierte Resolution vor dem Kongress zur Abstimmung zu bringen. Wir betreiben dem Ausbruch dieses Recht auf das Entscheidende. Nachdem er eine Resolution über die Wohnungsreform überhaupt aufsteht, beginne er eine Infonsequenz, indem er jede andere Resolution von der Abstimmung des Kongresses ausschließt.

Wir halten nur den Kongress für kompetent, die Frage der Zulassung von Resolutionen zu entscheiden.

In der Voraussetzung, daß sich der Kongress aus Billigkeits- und Gerechtigkeitsgründen dieser unferer Auffassung anschließt, unterbreiten wir dem Kongress selbst folgende Resolution zur Beschlußfassung:

In Erwägung, daß der preussische Wohnungsgesetzentwurf

1. keine allgemeine, sich über das ganze Gebiet der preussischen Monarchie erstreckende obligatorische Ordnung des Wohnungswesens,
2. keine ausreichende Normen-Einstimmungen über die notwendigen Erfordernisse für ein geordnetes, menschenwürdiges Wohnen,
3. keine von der Polizei unabhängige, kommunale Regelung des Wohnungswesens,
4. keine allgemeinen, kommunalen Wohnungämter auf demokratischer Grundlage,
5. keine öffentlich-rechtlichen Organisationen (staatliche oder kommunale Bauanstalten) zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus,
6. keine Erleichterung des Expropriationsrechts herbeizuführen laßt,

erkläre die Unterzeichneten den preussischen Wohnungsgesetzentwurf für ganz unangenehm zur Förderung der Wohnungsbau- und der arbeitenden Klasse. Sie halten eine Befestigung der heutigen Wohnungsmittel in den preussischen Landtage, in dem Parlament des Reichstages und in der Gemeinde des Hausbesitzerrechts für völlig ausgeschlossen. Sie erziehen sich in dem Staate des allgemeinen Wohlfahrts und in der demokratischen, ihre Angelegenheiten selbst verwaltenden Gemeinde die wirksamen Träger einer tiefergehenden Wohnungsreformpolitik.

Paul Kampffmeyer. Adolf Baumann. E. Greß. V. Offizius. Hans Floet. A. Dienert. Verno Schmidt. E. Siemannowitsch. G. Graf. Henriette Zitzsch. C. Niebisch. F. Hermann.

Der Organisationsauschuss beschloß jedoch, zwar den Kongress einen Beschluß fassen zu lassen, aber nur den Antrag des Organisationsauschusses auszulassen.

Unsere Genossen haben darauf in einer Sonder Sitzung in der Kaserne der Meute (dem in unmittelbarer Nähe der Paulstraße befindlichen Lokal, in dem 1848 die Fraktion Blum von einer Diskussion über die Reichsreform vertrieben) beschlossen, den Kongress zur Entscheidung über ihren Antrag anzuerkennen.

Überdies sollen auch die Delegierten der bairischen Haus- und Grundbesitzervereine unter dem Vorsitz des Stadtrats Hartwig-Dresden, eine Sitzung abgehalten haben, in der sie ebenfalls eine Resolution vorbereiteten, die sie dem Kongress vorlegen wollten.

Am Dienstag übte Kampffmeyer kräftige Kritik an der streupolischen Bodenreform-Politik. Andere Referate folgten. Wegen vorgerückter Zeit nahm jedoch der Kongress Abschied von einer Diskussion über die Reichsreform und ging auseinander. Er hat also genau den Verlauf genommen, der ihm im geheimen Leitartikel des Volksblattes vorausgesagt worden war.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 19. Oktober 1904.

Rußland contra Baskin.

Selbst den Russen ist die Behandlung zu russisch, die die russischen Finanzminister in Preußen erfahren. Das Organ der russischen Finanzminister, die Genseric- und Industrieminister in Petersburg, klagt über die Ausbeutung und die Rückung der Auswanderer durch die deutschen Schiffahrts-gesellschaften gegen die Schick geboten werden müßte. Sie schloß vor dem Strome der Auswanderer über dem russischen und englischen Konsuln zu lenken.

Ob freilich Oesterreue und politische Flüchtlinge die Route über den russischen Hafen wählen werden, bleibt recht zweifelhaft. Wären die deutschen Schiffahrts-gesellschaften ihre Erpressungsmittel gegenüber polnischen Konsuln unterlassen, so wäre ihnen die Geschäftsmöglichkeit erpart geblieben, auf die sie sich jetzt gefaßt machen müssen. Es erweist sich also auch in diesem Falle wieder, wie schlecht sich Konsulndienste bezahlt machen.

Blinder Eifer schadet nur.

Durch die sozialdemokratische Presse ging unlängst eine Notiz über Soldatenmissethaten in der Schweiz. Der Titel genügte der Ordnungspresse, wie ein Hecht auf diesen Räder zu greifen. Nun bewies aber die Notiz durch ihren Inhalt, daß man in der Schweiz mit Recht schon eine „Mißhandlung“ nennt, was in Deutschland noch als sehr humane Behandlung gilt, nämlich überflüssiges Ergreifen bei fremdenem Wogen, und daß die freien Schweizerbürger im Vollenstand sich durch gemeinjamer Beschwerden der Regierung gegen solche Schikanen erfolgreich zu schützen wissen, was in Deutschland nicht möglich ist, weil darauf schwere Strafen steht. Und diese Notiz kompromittierte die Ordnungspresse dahin, daß die „Rebel und Genossen“

Die Waffen nieder!

Eine Lebensgeschichte von Verta v. Suttner.

Ein großer schlanker Mann, von vornehmer jugendlicher Gestalt, in einem Generalmanteil gehüllt, kam auf den Tumulus zu. Die anderen wichen von der Stelle ehrerbietig zurück und ich hörte einige Stimmen flüstern:

Der Kaiser.

Ja, es war Franz Joseph. Der Landesheer, der oberste Kriegsherr war es, der da am Allerheiligstag gekommen war, für seine toten Landesfinder, für die vielen gefallenen Krieger ein flüßes Gebet zu vernehmen. Auch er stand unbedacht, gebräunten Baugeses, in schmerzlicher Ehrerbietung von der Reckheit des Todes.

Langs, langs blieb er unbeweglich. — Ich konnte nicht Auge nicht von ihm wenden. Was mochten für Gedanken durch seine Seele gehen — was für Gefühle durch sein Herz, welches doch — das wußte ich — ein gutes und ein weiches Herz war? Es überkam mich, als könnte ich ihm nachsehen, als könnte ich gleichgültig mit ihm die Gedanken denken, die seinen geistigen Kopf durchkreuzten.

„Ihr, meine armen Tapferen...“ gehörten... und moßen?... Wir haben ja nicht gegiegt... mein Venedig! Verloren... so vieles, so vieles verloren... auch er junges Leben... Und ihr habt es so opfermütig herbegeben für mich... D. konnte ich es euch zurückgeben! Ich, für mich, habe ja das Opfer nicht begehrt für euch, für euer Land, ihr meine Landesfinder, seid ihr in diesen Krieg geführt worden... Und nicht durch mich... wenn es auch auf meinen Befehl geschah — hab' ich denn nicht befehlen müssen? Nicht meinwillen sind die Untertanen da — nein, ihrem Willen bin ich auf den Thron besaßen... und jede Stunde wäre ich bereit, für meines Vattes Wohl zu sterben... D. hätte ich meinem Herzensdrang gefolgt und nimmer „ja“ gesagt, wenn sie alle um mich herum riefen: „Aria, Aria!“... Doch — konnte ich mich widerlegen? Gott ist mein Zeuge, ich konnte nicht... Was mich drängte, was mich zwing — ich weiß es selbst nicht mehr genau — nur so viel weiß ich — es war ein unwiderstehlicher Drang von außen —

von euch selber, ihr toten Soldaten... D. wie traurig, traurig, traurig... was habt ihr nicht alles gelitten, und jetzt liegt ihr hier und auf anderen Weltstätten — von Karattischen und Säbelhieben, von Cholera und Typhus hingeraht... D. hätte ich nicht sagen können... du hast mich darum gegeben, Eilhabst... D. hätte ich nicht gesagt! Der Gedanke ist unenträglich, daß... ach, es ist eine elende, unvollkommene Welt... du viel, zu viel des Sammers!... Nummer noch, während ich so für ihn dachte, baute mein Auge an seinen Zügen, und jetzt... ja, es war zu viel, zu viel des Sammers! — jetzt lebdest er fern besetzt mit beiden Händen und brach in heftiges Weinen aus.

So geschah am Allerheiligstag 1866 auf dem Totenfelde von Sadova.

Fünftes Buch.
Friedenszeit.

Die Stadt Berlin fanden wir in hellem Jubel. Jeder Lebensfreund und jeder Bekannte trat ein gewisses Ereignis herbeizuführen zur Schau. Wir haben die anderen drunter gefreut! Das scheint doch eine sehr erhebende und unter der ganzen Bevölkerung verteilbare Empfindung zu sein. Dennoch, in den Familien, die wir aufsuchten, fanden wir so manche feindselige Gesinnung, welche, solche nämlich, welche einen unversöhnlichen Haß auf den deutschen oder böhmisches Soldatenfeldern ließen hatten. Am meisten fürchtete ich mich, Lante Kornelie wiederzusehen. Ich wußte, daß ihr herrlicher Sohn Gottfried ihr Abgott, ihr alles gewesen, und ich konnte den wußte — ich brauchte mir nur vorzustellen, daß mein Abgott, wenn ich ihn abgezogen hätte... nein, den Gedanken wollte ich gar nicht ausdenken.

Unter Wehmur war angelegt. Mit Herzlosigkeit beirat ich Frau von Zellows Wohnung. Schon im Vorzimmer bekunnte der sie die ich im Hause herrschende Trone. Der Dienert, der uns einleitete, lang ichmorgs Kure; im großen Empfangszimmer, dessen Tischel mit Ueberzügen bedekt waren, war kein Feuer angezündet, und die Spiegel und Bilder an den Wänden waren sämtlich mit Flor verhängt. Von hier wurde uns die Tür von Lante Kornelies Schlafkammer geöffnet, wo sie so wartete. Daselbst, ein sehr großer, durch einen Vorhang — hinter welchen das Bett stand — geteilter Raum, diente Lante Kornelie jetzt als betäubiger Aufenthalt; sie verließ nie mehr

das Haus, außer am allmählich in den Dom zu gehen — und nur das Zimmer, nur täglich eine Stunde, welche sie in Gottfrieds gewöhnlichem Stubenzimmer verbrachte. In diesem Zimmer war alles auf dieselben Stelle liegen und liegen geblieben, wie es am Tage seiner Abreise verblieben. Sie übete uns im Laufe unseres Besuchs hinein und ließ uns einen Brief lesen, den er auf jene Wappe gelegt.

„Meine einzige, liebe Mutter! Ich weiß ja, meine Herzliebste Du, daß Du nach meiner Abreise überfordert worden wäst und du nicht zu diesem Welt finden. Der persönliche Abschied ist vorbei. Ich werde mehr wird es Dich freuen und überreichen, noch ein Zeichen zu entdecken, noch ein leeres Wort von mir zu hören, und zwar ein freies, hoffnungvolles. Sei guten Muts; ich komme wieder. Amal so auseinandergehende Herzen, wie die meinen, wird das Schicksal nicht auseinander reißen. Meine Zustimmung ist es, jetzt einen allseitigen Feldzug zu überleben, Sterne und Kreuze zu erringen — und dann: Dich zur leuchtenden Großmutter machen. Ich küsse Deine Hand, ich küsse Deine liebe sanfte Stirn — o, Du alter Mütterchen angebetetes.“

Dein Gottfried.“

Als wir bei Lante Kornelie eintreten, war dieselbe nicht allein. Ein Herr in langem, schwarzen Rock, auf den ersten Blick als Major erkennbar, lag ihr gegenüber.

Die Lante erhob sich und kam uns entgegen; der Major stand gleichfalls von seinem Sitz auf, blieb aber im Hintergrunde stehen.

„Was ich erwartet, geschah: Als ich die alte Frau vernahm, brachten wie beide, sie und ich, in lautes Schreien aus. Auch Friedrich blieb nicht trocken Auges, indem er die Frauerte an sein Herz drückte. Gesprochen wurde in dieser ersten Minute gar nichts. Was man in solchen Augenblicken — beim ersten Wiedersehen nach einem längeren Abschied — zu sagen hat, das drücken Tränen vollständig aus... Sie führte uns an ihren Tischplatz zurück und wies uns anwesende Sessel an. Dann, nachdem sie die Augen getrocknet...“

„Mein Neffe, Herr Baron Wilmig... Herr Militär-Oberrichter und Kommandant der Wäcker“, stellte sie vor.

Stimme Vereingungen wurden gemacht.

„Mein Freund und gefälliger Berater“, ergänzte sie, der

Vorl. Arthur wird jetzt mittels Hochintellektueller beschaffen. Das geschieht mittels Feststellungen, die mit den japanischen Batterien telephonisch verbunden sind, so daß auch die verschiedensten Stellen im Innern der Stellung dem Feind ausgesetzt sind.

Bemittlungsversuche, zu denen Präsident Roosevelt angelegt wurde, werden nicht unternommen, weil man den japanischen Abwehrlern durch den Japans besitz. Der japanische Gesandte in London erklärte, es sei nicht an Japan, zu verstehen, ob der Augenblick gekommen sei, den Feindlichkeiten in Ostasien durch eine Friedensvermittlung ein Ende zu machen, dies sei in erster Reihe eine Angelegenheit der russischen Regierung. Japan habe den Krieg nicht gewollt. Was die vor einiger Zeit durch die Presse gegangenen Meldungen von Friedensverhandlungen betrafte, so seien diese von den menschlichen Gefühlen inspiriert gewesen, den Massenmordungen ein Ende zu bereiten. Dieser Massenmord habe sich nimmermehr an Sacho wiederholt. Es sei daher zu spät, dieselben zu beabzwecken, man hätte dies voraussehen müssen. Der menschliche Winter sei für die japanischen Truppen günstiger als die Bitterkeit im Sommer. Der Krieg werde den Winter über fortbauern. Die nächste von den Japanern zu nehmende Verpflichtung müsse Zügelung sein, sobald diese erobert sei, könne nichts mehr das Verdorben der Japaner nach Charbin aufhalten.

Soziales.

Für die Sonntagruhe. In Paris fand dieser Tage eine von vielen Tausenden von Handlungsgehilfen besuchte Versammlung statt. Es wurde beschlossen, in eine energische Agitation für die Einführung eines gesetzlichen, regelmäßig wiederkehrenden wöchentlichen Ruhetages einzutreten. Eine Kommission wurde beauftragt, die nötigen Arbeiten in die Hand zu nehmen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Auch eine Verleumdungsflagge. Unter Düsseldorf'scher Beteiligung behauptete in einem Anfang April erschienenen Einmaligen Mißhandlung übertriebenen Artikel ein Strafgefangener, der von Düsseldorf nach dem neuen Gefängnis in Anstalt bei Kreisfeld transportiert werden sollte, sei nach einem Rencontre mit einem Gefängniswärter bemitleidet worden gewesen. Am nächsten Tage war der Gefangene tot; krank war er nicht gewesen. Es wurde in dem Artikel eine strenge Unterredung des Falles gefordert.

Nach, nach einem halben Jahre, erhält der verantwortliche Redakteur der 'Düsseldorfer Volkszeitung', Genosse Dr. Kaufenberg, das 'Recht' der Unterredung mitgeteilt, und zwar in Gestalt einer Anlagegeißel. In der Anlagegeißel heißt es, durch das gegen den Gefangenenwidrig werden fahrlässiger Tötung eingeleitete Ermittlungsverfahren habe sich kein Anhaltspunkt dafür ergeben, daß Widrig den Gefangenen Verleumdung bei dem Rencontre mißhandelt habe. Das Verfahren sei deshalb eingestellt worden. Widrig selbst habe auf das entscheidende Befristen, daß er den Gefangenen mißhandelt habe, aber auch die Verleumdung der Gefangenen mißhandelt habe, der Diener des anatomischen Instituts zu Bonn, wohin die Leiche überführt wurde, haben keinerlei Spuren einer äußeren Verletzung an Verleumdung bemerkt.

Mit diesem Gang der Unterredung ist Genosse Kaufenberg selbstverständlich nicht einverstanden, und er hat den Antrag gestellt, das Ermittlungsverfahren wieder aufzunehmen; gleichzeitig hat er ein Dutzend Verleumdungen namhaft gemacht. Kaufenberg selbst ist in dem Verfahren nicht vernommen worden. Es ist also die Tatsache zu verzeichnen, daß die Unterredung unter üblicher Ausschaltung des eigentlichen Anklägers stattgefunden hat.

Aus einer geheimen Sitzung der Repräsentanten der Bürgergeißel von Kollod hatte der Redakteur der Medienbürgerlichen Volkszeitung, Genosse Fritz Gens, eine für den Rest der Stadt schreckliche Neugierde eines Bürgervereins in seinem Blatte veröffentlicht. Es ist deshalb am 28. Juni vom Landgericht Kollod wegen Verleumdung zu 50 Mk. verurteilt worden. Seine Revision, in welcher er u. a. Behauptung des § 193 rügte, wurde gestern vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Parteiangelegenheiten.

In Frankreich ist die angelegte Einigung zwischen Sozialisten und linksstehenden Gruppen wieder gelehrt, weil die Sozialisten an der 'Blac' Kritik, also an dem Zusammengehen mit den bürgerlich-radikalen Parteien, festhalten wollen.

Gewerkschaftliches.

Metallarbeiter. Die Ausperrung in der Berliner Metall-Industrie geht auf dem alten Fied. Streikende und Ausgeperrte liegen zum Teil, Streikbrecher haben sich nur in ganz geringer Zahl gefunden. Es wird erwartet, daß die Abkündigung nach dem Weg zur Beschäftigung finden müssen.

Die Müllfischer sind von mehreren Berliner Firmen ausgesperrt worden. Sie hatten sich einen Wochenlohn von 36 M. errungen; die Unternehmer haben nun wieder Abzüge gemacht. Der Verband der Handels- und Transportarbeiter sucht zu vermitteln. Einige Arbeitswillige hatten sich gefunden, sind aber wieder fortgegangen.

Wacharbeiter. Bei Reinhold Kühn, Berlin, Leipzigerstr. 73/74, befindet sich das gesamte Personal, Seher, Drucker und Hilfspersonal, wegen fortwährender Mängelregelungen ihrer Vertrauensleute, welche bemüht waren, den Lärm und die Arbeiterunterstützung im Geschäft hochzuhalten, im Auslande. Als Zeichen der einseitigen das gesamte Personal die Mängelregelung ihrer Vertrauensleute vertritt, gibt wohl die Mitteilung, daß sich nicht einer, ob lange oder kurze Zeit im Geschäft, bereit gefunden hat, in solchen Geschäft weiter zu arbeiten.

In Altenburg sind Vorkundigungen in der Harmonika-Brande ausgebrochen, die zu einem Streik führen dürften. Nur die Fabrik von Richard Linger hat bewilligt. Linger ist der alleinige Inhaber der Firma Richard Beier u. Co.

Gerichtssaal.

Strassammer.

Vollst. 18. Oktober.

Vorsitzender: Landgerichtsrat Behm; Ankläger: Staatsanwalt Dr. Klotz.

Verurteilt wurde die Verurteilung des Kaufmanns Paul Lupphorn von hier, der vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs und Verleumdung zu 12 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist. Der Angeklagte hatte am 1. Augustfeiertage im angrenzenden Zustande in Madonnen Spasiergängen belästigt und einen Schloßer belästigt. In der Verhandlung wurde er als Schuldlos und hatte es daran, die Strafverurteilung zu vermeiden, das Urteil zu verfallen, leistete er nicht Folge. Auf eine von dem Angeklagten gewünschte Geldstrafe zu erkennen, hielt das Gericht nicht für angebracht.

Daselbe Schicksal erlebte die Verurteilung der Ziegelbrennerin Mariae Wondan und August Müller von Nrieten. Beide waren wegen Hausfriedensbruchs und Verleumdung zu 2 Wochen und Müller zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Einmaliges kamen sie auf die Schönbrodt'sche Ziegelmühle und fragten bei dem Ziegelmeister Verleumdung nach Arbeit an. Als ihnen solche verweigert wurde, sollen sie belästigt geworden sein. Als der Meister sie mehrere Male aufgefunden hatte, das Grundstück zu verlassen, gingen sie in die Antenne und trafen dort Bier. Das Berufungsgericht bestätigte die von 1. Instanz verhängte Strafe.

Durch Zurücknahme des Strafantrags erledigt wurde die Sache gegen einen Verleumdung Richter von hier, der vom Schöffengericht mit einer Geldstrafe bestraft worden war, weil er sich in der Zeit von 1901 bis 1904 bei dem Elektroredner Wray einige Zeitungen angelesen hatte. Das Schöffengericht als erste Instanz war auf die Zurücknahme des Strafantrags nicht eingegangen. Die Strafkammer war anderer Ansicht und stellte nach der Zurücknahme des Strafantrags das Verfahren ein.

Eigentumsvergehen. Der Maurergehilfe Christian Raab von Aliechen hatte am 17. November 1903 einem Dreiwöchentlichem Ueberfall ein Schraubenschlüssel weggenommen. Er behauptete, die Schlüssel gefunden zu haben. Das Gericht verurteilte ihn aber zunächst zu einer früher erlassenen Strafe zu zwei Monaten Gefängnis. Der Maurergehilfe Emil Streuber aus Groß-Vahlehen hat vom Juli bis September in Jersib, Saabe, Schwärze und Bitterfeld kleine Zechenvereine besungen. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Hausbesitzer Emil Hennig, der in der Nacht vom 9. August aus einer Volkshalle 11.50 Mark entwendete, wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Unter verlassenen Türen wurde verhandelt gegen den Schlosser Hermann Schäfer aus Aliechen, der wegen fahrlässiger Verleumdung angeklagt war. Ein Urteil, das ihm am 17. Juli in seinem Belt auf dem Schützenplatz befristet werden muß, fand, da es abends spät wurde, Unterfunktion bei. Bei dieser Gelegenheit hatte sich der Angeklagte längere Zeit zu 300 M. Geldstrafe ex. 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Aus dem Reich.

Berlin. Als unzumutbarer Wähler der Frau Wäcker mit der 28-jährigen Tochter Alexander Sarrath bestand sich seit einiger Zeit in der Jurensalut an Klatschmarkt. In der Nacht zum Sonntag brach er dort aus, kam mit der Tochter in die Wohnung nach Berlin und veranlaßte sie in dem Erdgeschoss seiner Mutter mit anderen Kleidungsstücken. Darüber, wo er sich zur Zeit des Vorfalls aufgehalten hat, machte er eine Reihe von Angaben, die sich zum Teil bereits als unwahr herausgestellt haben sollen. Er wurde in der Wohnung seiner Mutter unter einem Bett verdeckt aufgefunden und festgenommen.

Braunschweig. Nach dreitägiger Verhandlung sprach das Schwurgericht den Vorleherer Tobias aus Sandershausen von der Anklage des Mordes frei. Tobias hatte in einer früheren Verurteilung fahrlässig getötet worden, daß er ein Verleumdungsverhältnis mit einer Arbeiterin nicht unterhalten habe.

Kassel. Der Neubau des Direktionsgebäudes der Hessischen Lokomotivfabrik ist eingeweiht. 500 Arbeiter wurden verabschiedet und idem verlegt.

Essen. Das 20000 Tonnen große Kohlenlager bei Samborn ist in Brand geraten.

Essen. Bei der Station Gefungen wurde an einer Baustelle ein Bahnarbeiter beim Ueberfahren der Gleise von Verleumdungen verurteilt überfahren und auf der Stelle getötet.

Briegen. In einer Sandgrube wurde die Leiche eines Dienstmädchens aufgefunden. Die verlässige Bestimmung ergab, daß das Mädchen erbrochen ist. Der mutmaßliche Mörder ist der Beschäftigte der Sandgrube, welcher verhaftet wurde.

Gräfenhain. In Oberhain bei Gräfenhain wurde ein Arbeiter ausgedrückt. Es sind bereits 60 Inhabersfälle zu verzeichnen gewesen; das sind 10 Prozent der Einwohner.

Gelsenkirchen. Der wegen Zuzugverbrechen inhaftierte Arbeiter Schmalen erkrankte sich im Gefängnis.

Sagan. Ein Landwirt wurde durch einen müden Hirsch berast schwer verletzt, daß er bemitleidet vom Hirsch getragen werden mußte. Eine Stange des Hirschschwanzes durchdrachte ihm das linke Auge und drang tief in das Gehirn; auch sonst erlitt der Mann schwere Verletzungen.

Böten. Der nach Unterredung von 42000 Mark von Königshagen, R. Richter geworbene Arbeiter des Gefängnisdirektions-Gesellschaft in Königshagen, Komplet, ist hier verhaftet worden. Ein Betrag Teil des Geldes wurde noch vorkommen.

Verzeichnis

der größeren Lokale in Halle und dem Saalkreis, welche der Arbeiterzeitung zu Veranlassungen u. zur Verfügung stehen:

In Halle:

- Bellevue, Lindenstraße.
- Goldener Hirsch, Obere Leipzigerstraße.
- Rosengarten, Karlsruherstr.
- Drei Könige, St. Klaus u. Nicolaistr.-Eck.
- Worliaburg, 33. 3.
- Weißes Roth, Gießstraße.
- Englischer Hof, Großer Berlin.
- Käppchen Lokal, Unterberg (früher Kaufmann).
- Erholung, Martinsberg 6, Zw. Klauß.
- Schumann Restaurant, Merseburgerstr. (Witt's Hof).
- Glauchauesches Schützenhaus (Wallstraße) Rechenfeldstraße.

In Giebichenstein:

- Burgtheater, Wilhelmshöhe, Koblenstraße.
- Trotz: Wasserturm Adler.
- Reichwein's Restaurant, Giebichenstein.
- Kröllwitz: Lindenhof.
- Nietleben: Gasthof zur Sonne.
- Saale: Gasthof von Angulinnia.
- Burg bei Adewitz: Restaurant zum Burgschloßchen.

Der Vertrauensmann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Thiele in Halle.

Besonders wohlfeiles Angebot!

Damen-Strümpfe, deutsche Lg. P. 28	Weisse Damenschürzen 28	Bettzeug, bunt kariert Meter 25	Teppiche, 84 Größe 3.75
Damen-Strümpfe, Wolle plattiert Paar 43	Wirtschafts-Schürzen 35	Bett-Inlett, Köper-Gewebe Meter 35	Vorlagen in versch. Ausführungen 20
Herren-Socken, gestrickt Paar 18	Damen-Trägerschürzen 55	Bett-Inlett, Deckbettbreite Meter 68	Linoleum-Vorlagen 35
Herren-Socken, Wolle plattiert Paar 40	Servier-Schürzen mit Stücker 85	Schürzenstoffe, prima Meter 35	Läuferstoffe Meter 15
Herren-Normalhemden 75	Kleider-Schürzen mit Tasche 1.15	Kleider-Gingham Meter 35	Portierstoffe Meter 20
Herren-Normal-Beinkleider 85	Kinder-Hängeschürzen 25	Hemdentuch, solide, bewährte Qualität Meter 19	Engl. Tüll-Gardinen Meter 12
Herren-Strick-Westen 1.10	Korsett aus mod. farb. Köper 58	Fertige Kissenbezüge, weiss Meter 55	Engl. Tüll-Gardinen, abgeh. Fenster 1.25
Herren-Walk-Jacken 85	Korsett mit feiner Spitzengarn. 95	Vollständ. Bezüge mit zwei Kissen 2.50	Engl. Tüll-Stores 1.30
Damen-Normal-Jacken 38	Korsett aus feinem Satin 2.50	Vollständ. Bezüge aus la Damast 4.50	Engl. Tüll-Vitragen Meter 5
Damen-Beinkleider mit Languetto 85	Korsettschoner Stück 23 u. 30	Barchent-Betttücher, bunt 70	Köper-Vitragen das Fenster 1.50
Damen-Beinkleider in Stücker 95	Damen-Handschuhe Fantasie-gewebe Paar 18	Barchent-Betttücher, weiss 85	Spachtel-Borten Meter 18
Damen-Hemden mit Passe und Languetto 98	Damen-Handschuhe Köper und Trikot P. 25	Wischtücher, kariert 1/2 Dtzd. 18	Tischdecken in Fantasie etc. 1.25
Damen-Hemden mit Spitze 55	Damen-Handschuhe gefüttert 35	Gerstenkorn-Handtücher 1/2 Dtzd. 45	Fenstermäntel, bestickt, 2.50
Barchent-Hemden für Frauen und Männer 85	Herren-Kragen, 4fach Stück 15	Drell-Handtücher 1/2 Dtzd. 1.00	Schlafdecken, gute Qualitäten 2.25
Knaben-Sweaters, gute Qual. 55	Herren-Manschetten Paar 22	Gerstenkorn-Handtücher, prima 1/2 Dtzd. 1.00	Wachstuchschlaffdecken 70
Herren-Sweaters in verschied. Größen 1.25	Serviteur mit Manschetten, weiss 40	Weisse Drell-Handtücher, 48 cm br. 1/2 Dtzd. 1.60	Wachstuch-Läufer Meter 60

Geschäftshaus J. Lewin, Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Achtung, Weiskens! Gewerbegerichtswahl!

Es sind folgende Kandidaten als Weiskens zum Gewerbegericht in Weiskens gebracht:

- Gruppe a) Schuhmachergewerbe:**
 - Oskar Schmidt, Schuhmacher,
 - Hermann Ganschuh, Schuhmacher,
 - Otto Häring, Schuhmacher.
- Gruppe b) Nahrungsgewerbe und der diesem verwandten Gewerbe, als:** Maurer, Zimmerleute, Klempner, Schlosser, Tischler, Steinsetzer, Dach-, Schiefer-, Ziegeldecker, Glasler, Klempner, Maler und Schornsteinfeger:
 - Otto Klathe, Maurer,
 - Hermann Wiskens, Maurer,
 - August Schäfer, Maurer.
- Gruppe c) der übrigen Gewerbe:**
 - Karl Norman, Zigarrenarbeiter,
 - Ernst Kisthardt, Arbeiter,
 - Heinrich Zwirnermann, Schlosser.

Die Wahlen finden im Rathhause zwei Treppen (Stadtverordneten-Sitzungsraum) — Eingang von Zimmer Nr. 7 aus — statt und zwar:

1. für die Gruppe a):
Donnerstag, den 20. Oktober 1904, von vormittags 11 bis nachmittags 1 1/2 Uhr;
2. für die Gruppe b):
Montag, den 24. Oktober 1904, von vormittags 11 1/2 bis nachmittags 1 Uhr;
3. für die Gruppe c):
Dienstag, den 25. Oktober 1904, von vormittags 11 1/2 bis nachmittags 1 Uhr.

Bezirkstag

der sozialdemokratischen Partei für den Regierungsbezirk Merseburg.

Salle, 16. Oktober.
Nachmittags-Sitzung.
(Schluß)

Annahme erteilt der Vorliegende Gen. Leopoldt dem Genossen M. Thiele das Wort zu seinem Vortrage über den Ausbau der Presse. Thiele führte aus: Auf den Wert unserer Presse als Agitationsmittel brauche ich hier nicht einzugehen. Während die bürgerliche Presse aller Parteien den Zweck hat, dem Volk der Zeitung Genügen zu bringen, während alle bürgerlichen Blätter ohne Ausnahme rein eingelegte Unternehmungen sind, hat unsere Presse lediglich den Zweck,

unserer Ideen zu verbreiten. Niemand hat einen persönlichen Gewinn, wenn unsere Blätter gedeihen. Dazu kommt, daß der bürgerliche Zeitungsentnehmer von vornherein sein Kaufende von Wert in sein Blatt setzt, um es einzuführen. Auch das konnten und können wir nicht tun. Unser Blatt hat sich vielmehr aus den kleinsten Anfängen und mit den bescheidensten Mitteln aus eigener Kraft zu seiner jetzigen Höhe emporgehoben. Daran lag dem Verlage und der Redaktion Schwierigkeiten entgegen, die kein Vermittlungsamt lösen.

Wollen wir uns klar werden über die zum Ausbau des Volksblattes zu ergründenden Mittel, so müssen wir die technische wie auch die redaktionelle Seite besprechen. Die technische Seite bietet mancherlei Schwierigkeiten. Wir haben in Halle nach den Verhältnissen in der Blattleitung, der von meinen größten Verehrten mit Blättervertrag bereits übergeben worden ist, und den auch wir zu übernehmen suchen müssen. Die Druckerei und der Verlag haben nämlich je einen besonderen Geschäftsführer, deren Interessen nicht immer zusammenfallen können. Die Druckerei vertritt streng den fiskalischen Standpunkt, und wenn es sich um Blättervertrag und Druckereierhaltungs erzielt werden, was nicht immer leicht ist. So fangt die heutige Sonntagnummer unseres Blattes, die bei zwölf Seiten Umfang nur knapp fünf Seiten Text enthält, niemanden befriedigend. Andere Kartellarten haben bereits die Bekämpfung getroffen, daß Text- und Inseratenteil in einem gewissen Verhältnisse zu einander stehen müssen, so daß bei acht Seiten Umfang nicht mehr als drei Seiten Inserate sein dürfen, und bei größeren Answahlen des Annoncentheiles entsprechende Bezüge gemacht werden. Bei uns ist nach einer weiteren Sommerpause, meist die Winterpause bis zu weit vorgeschrittenen Stande erfolgt. Das macht sich namentlich Sonntagmorgen recht unangenehm bemerkbar. Aus dem glatten End müssen dann Zeiger an die Annoncenabteilung abgegeben werden, und die Redaktion kommt dann zu kurz; wir können dann den Lesern nicht alles bieten, was wir ihnen bieten möchten. Nun ist aber der Inseratenteil bekanntlich sehr wichtig vom finanziellen Standpunkte aus. Mühen wir die Herstellungskosten des Volksblattes allein aus den Abonnementsgebühren bezeln, so würde das Volksblatt monatlich nicht 10 Pfennig zu verdienen. Um diesen Mangel zu decken, erwachsen aus dem jetzigen Zustande recht erhebliche Differenzen. Wird eine Beilage gemacht, so muß dieselbe schon gegen 10 Uhr vormittags druckfertig gemacht werden. Zu diesem Zeitpunkt läßt sich aber manchmal der Umfang des Annoncentheiles noch nicht übersehen, und schließlich kommt es zu sehr an, daß ein anderer Teil des redaktionellen Textes zurückbleiben muß. So mühen wir getrennt zwei volle Seiten Text zurückbleiben. Unsere Leser erfahren deshalb manche Unannehmlichkeiten erst am Montag und können meinen, die Redaktion sei ein Vertreter der Interessen unserer Zeitungsgenossen. Das ist nicht der Fall, sondern es liegt an den technischen Schwierigkeiten unserer Druckerei. Wir Redakteure haben uns in diesem Falle als Vertreter der Interessen unserer Leser; aber weder uns noch dem Verlag noch auch der Druckereileitung ist es möglich, gewisse Mängel zu beheben.

Wenn die Expedition wird von manchen Fällen die Beschwerden erhoben, sie bemerke die Zahl der Exemplare zu knapp. Soweit diesen Beschwerden nachgegangen werden konnte, haben sie sich seit immer als unberechtigt herausgestellt.

Die in den Filialorten zu wählenden Zeitungskommissionen werden Gelegenheit haben, eine erhöhte Beilagenzahl genau zu prüfen. Ueber den Zweck der örtlichen Zeitungskommissionen, die manchmal irrtümlich als Beilagenkommissionen bezeichnet werden, hergehen mehrerenorts falsche Meinungen. Um dieselben zu befeitigen, ist die Annahme folgender Bestimmungen empfohlen:

Zeitungskommissionen.

An den Orten, in welchen Filialen des Volksblattes bestehen, können Zeitungskommissionen gebildet werden. Den Zeitungskommissionen liegt die Aufgabe ob, dem Exponenten bei Gewinnung von Abonnenten und Inseraten behilflich zu sein, für örtliche Vertriebsstationen an das Volksblatt zu sorgen, Beschwerden der Abonnenten über den Exponenten sowie über die Redaktion oder den Verlag des Volksblattes entgegenzunehmen und gegebenenfalls der Redaktion des Volksblattes zu unterbreiten. Auf Verlangen des Volksblattverlages haben die Zeitungskommissionen die Kostierung und Abrechnung der Abonnementsgebühren zu kontrollieren oder auch selbst in die Hand zu nehmen.

Jede Zeitungskommission soll monatlich mindestens einmal zusammentreten, um die Maßnahmen zu beraten, die zur Förderung der Verbreitung des Volksblattes in ihrem Bezirke nötig sind. Die Zeitungskommission soll je nach dem Umfange der zu leitenden Arbeit aus drei bis fünf Mitgliedern bestehen, und wählt aus ihrer Mitte einen Vorstehenden. Der Expedient darf nicht Mitglied der Zeitungskommission sein, ist aber zu jeder Sitzung der Kommission einzuladen. Die Zeitungskommissionen sind demnach sowohl zur Hilfe als zur Kontrolle der örtlichen Volksblatt-Expedienten berufen.

Der Ausbau der Presse muß aber auch durch Verwirklichung des redaktionellen Teils geschehen. Die Redaktionsfrage ist zum guten Teile eine Geldfrage. Die größeren Blätter können vermöge ihres hohen Redaktionsbudgets alle Nachrichten aus erster Hand beziehen. Das können auch wir, wenn uns die Mittel zur Verfügung ständen. Wenn wir in manchen Sachen nachhaken müssen, so liegt das nicht an den Redakteuren sondern an den geringen Mitteln, über die wir verfügen. Von unseren Korrespondenten müssen wir schnell und innige Verbindungen über die Tagesereignisse verknüpfen. Das allein unserer prinzipiellen Ziele wird jedoch dadurch nicht erfüllt. Wir müssen vielmehr an den Hauptdruck legen auf soziale Verhältnisse, Gewerbe- und Schulverhältnisse, Wohnungsverhältnisse, Steuer-, Lohn- und Arbeitsverhältnisse auf den Dörfern und in den Städten. Wie das durch nicht erfüllt. Wir müssen vielmehr an den Hauptdruck legen auf soziale Verhältnisse, Gewerbe- und Schulverhältnisse, Wohnungsverhältnisse, Steuer-, Lohn- und Arbeitsverhältnisse auf den Dörfern und in den Städten. Wie das durch nicht erfüllt.

Der Stand des Volksblattes in den acht Wäbrevieren war Ende September folgender:

Ort	in 8 Filialen	318 Abonnenten.
Torgau-Nieborner	17	250
Mittenberg-Zwettlitz	5	1270
Delitzsch-Bitterfeld	15	1270
Galle-Zaarlitz	24	12 530
Merseburg-Curtfurt	13	996
Chemnitz-Grasleben	7	393
Wittenberg-Klein	9	415
Beit Weiskens-Naumburg	27	4536

Gelegenheitskauf!

Wir haben in der bedeutendsten Leinenwarenfabrik Deutschlands
grosse Warenposten aussergewöhnlich billig

einkauft und werden diese Waren

unter Fabrikpreisen zum Verkauf
bringen.

Die Warenposten enthalten unter anderem:

Tafeltücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, farbige Tischdecken, Bettdecken, Schneidetischzeuge, Tablettservietten, Staubtücher, Wischtücher, Tischläufer u. dergl. mehr.

Hierbei befinden sich die allerfeinsten **Damast- und Jaquardgewebe**, ebenso wie einfache solide **Hausmachergewebe** für den täglichen Gebrauch in allen nur denkbaren Grössen, auch Stücke mit ganz kleinen Schönheits- oder Webfehlern, sowie zurückgesetzte Muster in tadelloser Ware.

Es bietet sich hier eine besonders günstige Gelegenheit für

Aussteuer- und Wirtschaftsbedarf,

sowie für **Hotelbetrieb, wirklich erstklassige Leinenwaren zu Spottpreisen** einzukaufen.

Die Waren sind mit deutlichen Preisen versehen im Parterre unseres Geschäftshauses auf Tischen extra ausgelegt.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Stauferzeugung an der sächsischen Grenze verurteilt die Bahn der Merseburger Kreis und schiebt ihren Grundbesitz und Nachbarn, für welche Bahnhöfe projektiert sind, in Leipzig die Verbindung durch den Anhalt an die Hauptbahn wieder.

— **Arbeiterlos.** Der Geschäftsführer Benecke, bei der Papierfabrik beschäftigt, wurde von seinem eigenen mit 80 Zentnern beladenen Weicher überfahren und ihm beide Oberarme gelähmt.

Luftlinienflug. Einen vernünftigen Beschluß faßte der Senat von Anhalt, der alle in seinen Privatorten bisher verbotenen gewerliche Luftwege für den Verkehr freigegeben hat. Die noch verbotenen Wege werden ausdrücklich als solche bezeichnet. Mehrere Weigerer im Lande, die auf dem harten Eigentumsrecht beharren und den Luftfahrern die von ihnen beantragten Ausflüge, konnten sich das Vorgehen des Senats von Anhalt zum Muster nehmen.

Vermischtes.

* **Novd.** In Brüssel (Belgien) wurde eine Frau von zweifelhaftem Mite vergangene Nacht von unbekanntem Täter ermordet. Sie wurde mit mehreren Delinquenten an Luft und Salz tot aufgehoben.

* **Sunderstausen Vire unterzogen.** Direktor Manoni von der Gesellschaft Benedetti in Mailand, die sich mit der Fabrikation feinsten Krumpfwollens beschäftigt, stachete mit etwa hunderttausend Lire. Er wird hienächst verhaftet. Von den zahlreichen aus dem An- und Hienach eingelaufenen Beschuldigten mit Anklagen wurde keine einzige aufgeführt.

* **Angenehme Gastgeber.** Die Belaruder Stompa berichtet aus Lettin, daß der montenegrinische Justizminister Schaulitich nach einem Hofdiner, zu dem er beim hiesigen geladen war, infolge heftiger Maaenkräfte plötzlich verstorben ist. Der Doktor, der von der Stompa des Ministers gebeten wurde, die Todesursache festzustellen und eine Schlußfession vorzunehmen, hat dies auf höheren Befehl abgelehnt. Wichtig ist die Meinung vorberichtigend, daß Schaulitich feines natürlichen Todes gestorben ist.

* **Der aus der Rückstaffel der Prinzessin Luise bekannte Schmitt Weiger** wurde in Wien zu 14 Tagen scharfen Arrest verurteilt, weil er Bolchmann in seinem Lokal beschimpft und dann hinausgeworfen hat.

Letzte Nachrichten.

Krieg in Ostasien.

Petersburg, 19. Oktober. Von der russischen Weidlichen Armee wird berichtet: Der getrige Kampf lokalisierte sich auf das Zentrum an den Ufern des Saha. Das Artillerieduell war besonders heftig. Die Japaner bedienten sich dabei schwerer Kanonen und harter Explosivstoffe; sie versuchten mit größter Hartnäckigkeit, die Russen aus ihren Stellungen bei Wudun zu vertreiben. Europatun hat Mucken als Generalkuartier aufgegeben. Es ist unmöglich, Einzelheiten über das getrige Gescheh zu erfahren. Während der letzten neun Tage hatten wir täglich ca. 12000 Tote. Die Hospitaler sind in ungenügender Zahl vorhanden, doch werden alle Anstrengungen gemacht, die Verwundeten gut zu versorgen.

Petersburg, 19. Okt. Man verbreitet Siegesnachrichten: 58 japanische Gefolge, zahlreiche Maschinengewehre und mehrere schwere japanische Geschütze seien erbeutet. Der Korrespondent der Wuz behauptet, die Japaner, welche alles auf eine Karte gesetzt haben, befinden sich in einer solchen Lage, daß wenn der Erfolg auf der russischen Seite bliebe, die ganze japanische Armee moralisch und physisch vernichtet sein würde.

Tokio, 19. Oktober. Marshall Oyama hat 60000 Mann Verstärkungen verlangt.

Newport, 19. Oktober. Die hier eingetroffenen amtlichen Meldungen behaupten, daß die russischen Siegesnachrichten unrichtig seien. Europatun habe eine neue Niederlage erlitten:

Wien hätten die Russen kleinerer japanische Geschütze erbeutet. Oyama ist es gelungen, einen großen Teil seiner Armee in das russische Zentrum zu bringen, so daß die Russen nie mit ganzem Streitkräften nach Wudun zurückkehren könnten.

London, 19. Okt. Marshall Oyama meldet nach Tokio: In der Nacht zum 18. ds. mochte der Feind zweimal erbeutete Angriffe gegen die Front der rechten Flanke der linken Armee, sowie einige kleinere Kanonen in der Richtung auf das Zentrum und die rechte Flanke, die aber sämtlich zurückgeschlagen wurden. Die Russen zogen sich zurück unter Hinterlassung zahlreicher Leichen.

Tschiifu, 19. Okt. General Stübel soll entlassen sein, den Japanern die Stadt, die Docks und die Befestigungen von Port Arthur zu überlassen, mit Ausnahme von Munition, wo Munition in genügender Menge, wenigstens für 10000 Mann, auf sechs Monate vorhanden ist.

Petersburg, 19. Oktober. Das russische Dampfschiff hat vor seiner Abreise noch einen weiteren Unfall gehabt, indem 2 große, mit über 10000 Tonnen Kohle beladene Dampfer schon vor dem Besuche des Jaren auf eine Leiste bei Keval aufstießen. Der eine der Dampfer ist dabei so schwer beschädigt worden, daß die Stollenladung auf ein anderes Schiff umgeladen werden mußte. — Das andere dieser Dampfer in der Ditsche erlitt ebenfalls die Weiterfahrt der russischen Dampflotte (!)

Berlin, 19. Okt. Der Kaufmann Adolf Wachmann aus Braundelwe, der nach Berlin gekommen war, um sich mit seinen Gläubigern auszusprechen, hat sich gestern abend in einem hiesigen Hotel während der Verhandlungen mit den Gläubigern, die auf seine Vorläufige nicht eingehen wollten, zu erschließen verurteilt. Er wurde in sehr bedenklichem Zustand ins Krankenhaus überführt.

Hamburg, 19. Okt. In Wischfeld bei Wischfeld hat der Kammerwähler während eines Treites seinen blühigen Bruder mit einer Jagdmütze erschossen. Der Täter ist verhaftet.

Briefkasten der Redaktion.

Wandlung. Die 23. Wt. müssen Sie zahlen.

A. Sofern das Haus baufähig, also nicht mehr bewohnbar ist, müssen Sie es abbrechen lassen. Jeder Neubau, ebenso wie Abänderung eines Gebäudes unterliegt der polizeilichen Genehmigung.

100. Der Mann erbt auch die Schulden. Will er sich davon befreien, so muß er innerhalb 6 Wochen vom Todestage an gemachte die Gläubiger auszahlen.

M. Weigenfels. Ja, nach § 1601 sind Verwandte in gerader Linie verpflichtet, einander Unterhalt zu gewähren.

Ammerdorf. Eine solche Klagenantrag kann unmöglich in der letzten Zeit angenommen werden. Wie würden sonst mit gleichen Anforderungen an allen Dingen überdennommen werden. Es ist auch sehr bedenklich, in dieser Weise für eine politische Handlung klagenden Lohn zu fordern.

Für Herrn B. S. geht uns aus dem Verleumdung folgende Antwort zu:

1. Im allgemeinen nennt man die einzelne Zelle Akkumulatoren. Mehrere hinter- oder nebeneinander verbundene Zellen heißen Batterie.

2. Jede Zelle hat 2 Volt Spannung. Baut man einen Akkumulatoren, welcher in der Weidenschaft getragen werden kann, so hat dieser genau so viel Volt wie einer, welcher auf 100, ja 1000 Quadratmeter gebaut werden würde. Mit der Größe und Anzahl der Platten wächst nur die Leistung. Es würde beispielsweise eine Zwei-Voltlampe aus einer Weidenschaftsbatterie 4 Stunden bis zur vollständigen Entladung brennen; eine 100 resp. 1000mal größere würde 400 resp. 4000 Stunden bei gleicher Wattanzahl brennen. Die Voltzahl wird erhöht durch 2 oder 3 einander hintereinander verbundene Zellen, so daß 2, 4, 6, 8 und mehr Volt herauskommen. Die hiesige Stadlanlage erfordert daher bei 220 Volt mindestens 110 Zellen.

Landesamtliche Nachrichten.

Halle (Süd, Steinweg 2), 18. Oktober.

Aufgehoben: Zimmermann Brothe und Meta Schulte (Weidenrothe 163 und Unterstraße 12). Schriftführer Kreffe und Frieda Hölle (Godebrothe 4 und Wagedrothe 26). Gewerliche Götting und Luise Hölle (Krause a. S. und Jahnstraße 46). Arbeiter Bogt und Minna Wirth (Kappellenberg 8 und Marthastr. 32). Sofistate Vater und Anna Schulz (Charlottenstraße 22 und Gieseler). Assistent Schulz und Emilie Köhle (Hölle und Garzig 1 K. W.).

Geschlossen: Holzhewalter Rautner und Wilhelmine Meyer (Bretzin u. Thielestraße 1).

Geboren: Arzt Dr. med. Klausz L. (Kleine Klauszstr. 11). Vierhauer Novicki L. (Lorstraße 31). Arbeiter Martin Z. (Föhnerstraße 34). Giendreher Martin L. (Föhnerstraße 45). Friedrich Brück L. (Lorstraße 22). Zigarrenhändler Pappe L. (Weingärten 32).

Gestorben: Inspektors Jacoben Geier, 46 J. (Mansfeldstraße 48). Witwe Freitag, 63 Jahre (Bergmannstraße). Arbeiter Rauchhaus L. 5 J. (An der Dorfkirche 5).

Spaltung.

Zu Parteizweigen.

Von Schmidt-Rönnern 1.60, bei einer Höhezeit in Dornik 0.75 Wt.

Spaltung aus Theilen.

Auf Sammelstellen sind folgende Gelder eingegangen: Wt. Nr. 329: 2.40 Wt.; Nr. 329: 4.40 Wt.; Nr. 330: 2.65 Wt.; g. Verdr. Nr. 331: 6.50 Wt.; Nr. 333: 3.75 Wt., gesammelt von den Genossen in Dobris. J. S.

Spaltung aus Eisen.

Für die Partei gingen ein: Auf Wt. 1 10.80, 2 8.20, 3 0.75, 4 0.50, 5 4.10, 6 7.80, 8 4.25, 10 2.10, 11 3.15, 12 3., 13 1.25, 14 3.25 Wt. Wt. Teufelthaler 3.70 Wt. Von den Mannfelder überliefen 1.25 Wt. Vom gemäßigten Bierlich 0.46 Wt. Vom kranken Baumert 0.50 Wt. Gesellschaftsmitglied der Frauen 0.20 Wt. Summa: 50.63 Wt. Johann Seizer.

Achtung, Lüden!

Sonntag, den 23. ds. Mts., früh nicht unsere Kalenderverteilung statt, wobei wir gleichzeitig für das Volksblatt Konten zu gewinnen suchen. Genossen! Entscheidend recht zahlreich; halte dich feiner mit Ausreden, er habe keine Zeit, er müsse Kartoffeln ausmachen oder kalifornien gehen, von der Agitation fern. Es ist Pflicht, an diesem Tage die anderen Arbeiten zurückzustellen. Zeit auch, Genossen, doch Ihr den neuen Vorstand im Sozialdemokratischen Verein bei den Parteiarbeiten fröhlich unterfüßt. Wer nach § 5 unseres Vereinsstatuts Anspruch auf den Ehrentitel Sozialdemokrat erheben will, muß an der Agitationsarbeit teilnehmen.

Da uns kein Votum zur Verfügung liegt, finden sich die Genossen Sonntag, den 23. Oktober, vormittags 10 Uhr in der Friedrichstraße 7 im Hof ein.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Ditsch in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,
Geiststraße 21, 1. Hof rechts.
Geöffnet nur Werktags von 9 1/2—1 1/2
und 4—8 Uhr.
Sonnabend nachmittag geschlossen.

Deutscher Kolzarbeiter-Verband.
Zahlstelle Zeitz.
Sonnabend den 22. Oktober
Versammlung
bei Steiner, Beerstraße
Vortrag des Genossen P. Loren über die internationale Arbeiterpolitik. Kartellbericht. Vorkommnisse. Verhandlungsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Konsumverein u. Produktionsgenossenschaft Utilitas G. m. b. H. Naumburg a. S.
Montag den 31. Okt. 1904, abends 8 Uhr im großen Saale des Waisentellers
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht über das 24. Weidenschaftsjahr.
2. Entlastung.
3. Rechnungsbericht.
4. Bericht über den Verbandstag zu Rudolstadt.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins u. Produktionsgenossenschaft Utilitas G. m. b. H. Naumburg a. S.
William Scherl, Vorsitzender.
NB. Der Jahresbericht liegt zur Einsicht unserer Mitglieder im Kontor aus.

Arbeiter-Bildungs-Verein Halle-Grödwitz.
Unser Kursus in der einfachen Buchführung beginnt am Freitag d. 21. Okt. 8 1/2 Uhr im Lindenhof.
Anmeldungen werden da angenommen.

Zigarren-Haus
Max Schneider.
Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau-, Schnupp-Tabake.
Geiststraße 59. 60.

Stadt-Theater Halle a. S.
Direktion: H. Richmann.
Donnerstag den 20. Oktober 1904:
38. Abonnement-Vorstellung, 4. Viertel.
Beantwärtigen giltig.
Das Gladien des Eremiten.
Komische Oper in 3 Akte v. Mailart.
Bühnenarr.: Ein Erntefest.
Ballset: Jodel v. Adèle Stahlberg-Wiesl.
Freitag den 21. Oktober 1904.
37. Abom.-Vorstellung, 1. Viertel.
Beantwärtigen giltig.
Einnahmiges Gastspiel Ottilie Metzger.
Carven.
Oper in 4 Akten von Georges Bizet.
Neues Theater, Halle a. S.
Donnerstag: den 20. Okt. Abends 8.
Madame X.
Freitag: Gastone Hochzeit.

Walhalla-Theater.
Gastspiel
Die Kölner
32 Personen Seite 32 Personen
Max und Moritz
oder
Bernhard Morbitz
mit seinen neuesten Schülern.
Jose u. Jeannette Misa Berdi amerik. Tänzerin Konstanzengerin
Alexander Dechant Die Darbins
Damenballetter Sportakt. Walde
Verträge Hofkapellkapelle.
Tageskasse ab 10 Uhr geöffnet.

Alle Schreibmaterialien
empfehlen Die Feilschbuchhandlung.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Abendlich:
Völkerwanderung
zu dem
Liebling von Halle
Hartstein
Man lacht Tränen über die einig in ihrer Art dastehenden Vorlesungen:
„Ein tolles Haus“
und
„Eine Frau auf Pump“.

!! Zum Jahrmarkt !!
Al. Pfefferkuchen 8 St. 10 St. 1/2 Pf.
ff. Bonbon 1/4 Pf. 10 Pf.
Hefermischnusker 1/4 Pf. 10 Pf.
Gebr. Mandeln 1/4 Pf. 20 Pf.
nur bei Fr. Donner,
Zuckerwarenfabrik.
Stand: Hauptreihe.
Halle: Lindenstr. 56, Thalanstr. 2, Wucherstr. 70.

Best. Herm. Biererbe Zeitz.
Wasservorfabrik 29
empfehlen den Vereinen und Gewerkschaften sein neuverviertes
Vereinszimmer
zur gestellten Verfügung, sowie auch
kräftigen Mittagskost.

Beruf der Hausfrau und Mutter.
Ein unentbehrlicher Ratgeber für junge Hausfrauen und Mütter in allen Angelegenheiten des Hauswesens, in der Ernährung, Erziehung und der Gesundheitspflege der Kinder. Besteht einer Sammlung bewährter Hausmittel und Rathschläge in Krankheitsfällen. Mit einem Anhang: Ausführliches, praktisches und einfach bürgerliches Kochbuch.
Von Clementine Horn. — Preis geb. 1 Mt.
Die Volksbuchhandlung, Geiststraße 21.
Ein Hülfsmittel, um die geographische Ausdehnung der Verwaltungstheorie genau festzustellen, ist sie besonders für Orts- und Kreisvertrauensmänner unentbehrlich.
Größe: Ein Quadratometer. Sehr gut gearbeitet.
Für die Abnehmer des Volksblattes Preis 1 Mark.
Nach außerhalb mit Porto und Verpackung 1.35 Mark.
Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung, Geiststraße 21.

Empfehle
Sauerbraten und Beefsteak
aus der Hofschlachtere u. A. Eberm.
Restaurant „De Wet“
Leisingstraße 12.
2 Minuten vom Hauptplatz.

Waler- u. Ladierer-Verband Filiale Zeitz.
Sonnabend den 22. Oktober bei Rourad Kämpfe, Schützenstr. 8
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Verchiedenes. Die Kollegen werden erücht, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorst.
Zeitz.
Alle deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaften sucht für Zeitz bei hohen Provisionen tüchtige Vertreter.
Herrn Dierken an die Exp. d. Bl.

Schreibhefte, Reizzeuge, Federbüchsen
empfehlen die
Volksbuchhandlung,
Geiße
Näherinnen
auf Vorbest. Hemden werden verlangt
Alex Michel.
H. Bohn, an nur eine, auf Seite 1. Jan. d. spät. 3. verm. Gr. Schloß 11.
Schlafstelle zu vermieten
Große Brunnenstraße 32, II 1.
Hobelbänke hält stets auf Lager
Wormitzerstr. 109.
Ein Spangenschloß verloren. Abzugeben Gr. Brunnenstr. 43, 2. Tr.